

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretnig Nr. 136.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis incl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ verteljährlich ab Schalter 1 Ml. bei freier Zustellung durch Boten kostet aus 1 Ml. 20 Pf., durch die Post 1 Ml. exkl. Bestellgeb.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pf., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition in Bretnig die Herren A. F. Schöne Nr. 61 hier und Dehme in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Vereinbarung

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebrochenen Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretnig.

Nr. 39.

Mittwoch, den 15. Mai 1895.

5. Jahrgang.

Örtliches und Sachsisches.

Bretnig, den 15. Mai 1895.

Hauswalde. Zur Unterstützung des Fahnenfonds unseres Turnvereins veranstaltete das hierj. Musikorchester am Sonntag im „Goldenen Löwen“ ein Konzert, dessen Programm, wie man seit langem nicht anders gewöhnt ist, wiederum schneidig durchgeführt wurde. Da der Besuch des Konzerts ein nur leidlicher war, so dürfte der zu übermittelnde Betrag (37 M.) doch schon ein hoher zu nennen sein.

Am Mittwoch früh verschied zu Bischofswerda an den Folgen einer auf unerklärliche Weise entstandenen Blutvergiftung nach nur zweitägigem Krankenlager Apotheker Vollmann im Alter von 56 Jahren. Schon seit einigen Wochen hatte er ein kleines, sich beständig gleichbleibendes „Blütchen“ auf der Hand, dem er aber keine besondere Beachtung schenkte, bis am Montag der Arm außerordentlich rasch anschwoll, so daß selbst ein alsbald vorgenommener operativer Eingriff nicht mehr Rettung brachte. Vielleicht hat auch der Umstand, daß der Genannte an der Zuckerkrankheit litt, mit auf den so raschen Verlauf der Krankheit eingewirkt.

Die durch die Blätter gegangene, auch von uns gebrachte Notiz, daß die kleinen Schwanzpfennige von den Postanstalten nach und nach eingezogen werden, ist, wie von maßgebender Seite mitgeteilt wird, unrichtig.

Hauptgewinne 5. Klasse 127. königl. jährl. Landeslotterie. 5. Ziehungstag am 10. Mai, 5000 M. auf Nr. 63332, 3000 M. auf Nr. 1155 3498 5874 5998 9206 15162 17030 18963 20856 22636 24118 24180 28600 33217 38828 40395 48032 48059 49634 50618 55007 62049 62811 64262 64651 56399 67724 75183 75391 77900 78922 79534 80901 81946 82225 82367 82451 84352 86085 87832 89173 91265 97708.

Hauptgewinne 5. Klasse 127. königl. jährl. Landeslotterie. 6. Ziehungstag am 11. Mai, 30,200 Mark auf Nr. 63763 77906, 5000 Mark auf Nr. 16981 27439 35482 66421, 3000 Mark auf Nr. 685 4168 6338 7093 9162 12072 13823 14764 23687 24028 34353 37234 39081 42959 43284 43490 47026 47199 51861 54465 55808 58155 60549 62248 63049 64193 69308 74679 74845 82358 86790 89718 90170 90878 94195 98383.

Hauptgewinne 5. Klasse 127. königl. jährl. Landeslotterie. 7. Ziehungstag am 13. Mai, 15,000 Mark auf Nr. 6209 (Ulrich, Leipzig, und Lippold, Biebelbach). 5000 M. auf Nr. 82736 87072, 3000 Mark auf Nr. 604 2815 6165 8442 18374 21466 24495 25609 29744 32701 35835 36554 38415 40389 42471 42781 45821 47140 50676 51213 51763 53852 53981 57571 58153 58409 58573 62785 67140 71531 73769 75432 79796 82480 84771 85365 85835 91973 96021 96207 98803 98674.

— 1900 ist kein Schaltjahr. Nach dem Gregorianischen Kalender unterbleibt im lebendigen Jahre eines jeden Jahrhunderts die Einfügung eines Schalttages, außer wenn die Zahl des nach Ablauf des Jahres verfließenden Jahrhunderts durch 4 teilbar ist. So waren die Jahre 1700 und 1800 keine Schaltjahre, 1900 wird auch keins sein, wohl aber 2000, 2400, 2800 u. s. Der Grund hierfür ist folgender: Das Sonnenjahr hat bekanntlich 365 Tage 6 Stunden 9 Minuten und 10 Sekunden. Wird nun alle 4 Jahre ein Schalttag eingeschoben, so werden 36

Minuten und 40 Sekunden zuviel gerechnet, und das sind in 100 Jahren (bei 25 mal 4 Schalttagen) etwa $\frac{1}{4}$ Tage zuviel. Diese Zeit muß also wieder in Abzug gebracht werden, und das geschieht, wie gefragt, bei den vollen Jahrhunderten, deren Hunderter nicht durch 4 teilbar ist. Da nun so wiederum jedesmal $\frac{1}{4}$ Tag zuviel abgezogen wird, so wird alle 4 Jahrhunderte wieder ein Tag eingeschoben, um die Differenz auszugleichen.

— Eine Umwälzung in der Zigarren-Industrie wird aus England angekündigt. Dasselbe soll nämlich eine Maschine erfunden sein, welche Zigarren herstellt, die, was Aussehen und Größe andelangt, viel besser und billiger sind, als die mit der Hand hergestellten. Entgegen den bisher hierzu gebräuchlichen Maschinen, sagt das Patent- und technische Bureau von Richard Bauders in Görlitz, stellt diese neue Maschine die Zigarette nicht nur vollkommen fertig her, sondern arbeitet sie auch derartig gleichmäßig, daß eine Zigarette dieselbe Lüft hat als wie die andere und ein vorzüglicher regelmäßiger Brand erreicht wird, wie ihn nur wenige mit der Hand hergestellte Zigaretten besitzen. Die Maschine ist nett, leicht und solide gebaut. Dünnen Teile, die leicht verbogen oder zerbrochen werden können, sind vollkommen vermieden, so daß die Maschine mit gewöhnlicher Sorgfalt lange Zeit im Gebrauch sein kann, ohne irgend welchen Reparaturen unterzogen werden zu müssen. Das Prinzip der Funktion ist sehr einfach; die Maschine kann mit der Hand, mit Dampf oder mit Elektrizität betrieben werden. Die Formen, die der Zigarette Länge und Gestalt geben, können leicht ohne besondere Kenntnis des Maschinisten ausgewechselt werden.

— Der Preis des Petroleum fällt jetzt wieder stetig. Ende März betrug die mögliche New-Yorker Notierung für Standard White etwa 7,00, dann stieg sie gegen Mitte April auf 11,50, zur Zeit steht sie auf 8,00. Die künstliche Preiserhöhung, welche allseits so aufregend wirkte, war daher nur von kurzer Dauer.

— Neuerdings ist eine Lampe in den Verkehr gebracht, durch welche das Problem, den Spiritus zu Beleuchtungszwecken zu verwenden, seine Lösung gefunden hat. Bei der großen Bedeutung dieser Frage sowohl im Hinblick auf die Unabhängigkeit vom amerikanischen Petroleum-Monopol, als auch auf die heimische Spiritusproduktion bringt man dieser Erfindung, wie aus Berlin geschrieben wird, in Regierungskreisen großes Interesse entgegen. Vergangenen Donnerstag abends hat vor dem Finanzminister Dr. Miquel, dem Handelsminister Frhr. von Berlepsch und dem Landwirtschaftsminister Frhr. v. Hammerstein eine Vorführung verschiedener Lampen dieser Art durch Direktor Helfsi stattgefunden. Das Prinzip, das bei der Lampe zur Anwendung gelangt, ist das des Glühlichts. Der Spiritus wird zum Bergasen gebracht und das leuchtende Gas in einen Glühkörper geleitet, der mit derselben Lichtstärke wie bei dem bekannten Gasglühlicht leuchtet. Wie nun verlautet, ist die Probe höchst befriedigend ausgefallen. Die genannten drei Minister gaben dieser ihren Anerkennung in anerkannten Worten Ausdruck.

— In Döbeln bei Löbau waren dieser Tage plötzlich mehrere Personen an dem Geiss vom minderwertigem Kalbfleisch erkrankt. Das Fleisch stammt angeblich von einem togedrehten Kalbe des Rittergutes Dornbennersdorf bei Bittau. Dort sollte der Schäfer das Fell abziehen und das Fleisch vergraben. Weil aber letzteres „so hässlich“ ausgesehen habe,

nahm er dasselbe und verteilte es an ihm bekannte Personen, die zum Teil erkrankt sind. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist eingeleitet.

— Vom Bittauer Infanterie-Regiment haben sich zwei aktive Unteroffiziere freiwillig zur Schutztruppe in Afrika gemeldet; dieselben sind für tauglich befunden worden und haben dieser Tage, nachdem sie eingekleidet worden sind, ihre bisherige Garnison verlassen, um sich mit den übrigen zur Schutztruppe bestimmten Mannschaften nach ihrem neuen Wirkungskreise in Afrika zu begeben.

— Die Einwohnerzahl Dresdens wurde nach dem Monatsbericht des städtischen statistischen Amtes für März am Anfang dieses Jahres auf 320,600 geschätzt (genauer wird sie bei der bevorstehenden Volkszählung ermittelt werden) und hat sich während diesen Monats um 489 vermehrt, da 220 mehr zu als weggezogen, 269 mehr Geburten als Sterbefälle vorkamen.

— Ein Freibergsdorfer Bäderlehrling, der eine Patrone gefunden hatte, war so leichtsinnig, dieselbe einem zehnjährigen Knaben zu geben und dabei zu bemerken, es habe keine Gefahr damit, die Patrone enthalte kein Pulver, sondern nur Zündhütchen. Als nun am letzten Sonntag abend gegen 9 Uhr der Junge mit einem Stock auf die Patrone loschlug, explodierte dieselbe plötzlich und verletzte ihn derart an der linken Hand, daß drei Finger derselben abgelöst werden mußten.

— Seit etwa einem halben Jahre wurden die Ortschaften der weiteren und engeren Umgebung von Chemnitz zur Rachtzeit von Diebesbanden heimgesucht und von diesen die raffiniertesten Einbruchdiebstähle ausgeführt.

Alles, was nur transportabel war, wurde den Dieben zur Beute, die zum Weitertransport der Diebstahlobjekte in mehreren Fällen gestohlene Handwagen benutzt. Der Wert der insgesamt gestohlenen Gegenstände dürfte Tausende von M. betragen; denn Kleidungsstücke, Wein, Fleisch, Wirtschaftsgegenstände, Schuhläden, Uhren und Ringe und sonstige Schmuckstücke waren den Dieben willkommen Beutestücke. Die größte Wachsamkeit und Aufopferung der Polizeiorgane, die Diebe auszumiteln und unschädlich zu machen, blieb bis vor Kurzem erfolglos und nun erst in den letzten Tagen gelang es den fortgesetzten Bemühungen der Kriminalpolizei und der Gendarmerie, diesbezüglichen Anhalt zu gewinnen. Bei einer gemeinschaftlich und zu gleicher Zeit bei sechs deshalb in Verdacht stehenden Familien vorgenommenen Durchsuchung wurden von Einbruchdiebstählen herührende Objekte massenhaft vorgefunden, sodass zum Begentransport derselben größere Wagen benötigt werden mußten. Den Dieben und Helfern, welche insgesamt einer schon oft und schwer vorbestraften Chemnitzer Familie gehören, konnten jetzt Einbruchdiebstähle in Grünhainichen, Waldkirchen, Schellenberg, Orlsdorf, Gunnarsdorf, Burkardsdorf, Hartmannsdorf, Mühlau, Göppersdorf, Heinersdorf, Königshain, Ober-, Mittel- und Niederfrohna, Jöhnsdorf, Leutersdorf, Ursprung und Richenhain vorläufig nachgewiesen werden. Trotzdem befindet sich in Verwahrung der Chemnitzer Kriminalabteilung noch eine Menge unzweckhafter von Einbruchdiebstählen herührender Gegenstände, wozu die Bestohlenen noch nicht ermittelt sind.

— Eine seltsame Krankheit herrscht unter den Pferden in der Bornaer Gegend. Namenslich sind die Pferde des Karabinier-Regiments zu Borna davon betroffen. Die Tiere fangen urplötzlich an zu gähnen; bald darauf

werden sie matt, verweigern die Annahme von Futter und sind wenige Tage danach tot.

— Ein Fortbildungsschüler aus Mylau ist jetzt wegen Widergehorsam und wegen Beleidigung derselben vom Schöffengericht zu Reichenbach i. B. mit 8 Tagen Gefängnis bestraft worden. Derzelbe war wegen verschiedener wiederholter Flegeleien von seinem Lehrer mit 2 Stunden Carter bestraft worden, hatte aber beim Antritte dieser Strafe sowohl dem Schulhausmann als auch dem Lehrer freien Widerstand geleistet und dieselben mit „Du“ angeredet.

— Einen lehrreichen Beitrag, wie heutzutage Konturen gemacht werden, liefert das Halbjahre der Firma Julius Anton Schmid zu Leipzig. Der Mannsbestand beläuft sich auf 23659 Mark, während die Passiven sich auf 1,919,009 Mark belaufen. Die Gläubiger erhalten also wenig mehr als ein Prozent ihrer Forderungen!

— Eine Standaliedichtung nahe in Leipzig viel von sich reden — ein Ehebruchs drama nach französischem Muster. Der Schauspieler Körner wird in die befreundete Familie des Lithographen Wittstock eingeführt, gewinnt das Weib des Freunde, der beide auf einer Landpartie überrascht, die Braut des Schauspielers macht einen Selbstmordversuch, nachdem sie den Stand der Dinge erfahren, und der beledigte Ehemann läßt sich von seiner Frau scheiden, die jetzt mit ihrem Galan vor dem Landgericht er scheinen muß, wo beide zu je Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

— Ein Totgesagter ist jetzt in Leipzig wieder aufgetaucht. Vor mehreren Jahren rekonnoisierte die Tochter des Kellners Pascha dag aus Kreisfeld den Leichnam eines unbekannten als den ihres heimlich weggegangenen Gatten. Demgemäß ward der Mann als „verstorben“ geführt; man erstaunte deshalb nicht wenig, als er sich dieser Tage als Obdachloser auf dem Polizeiamt meldete. Er wurde in der Korrektionsanstalt untergebracht.

— Das Dienstmädchen Pauline G. in der Leipzigerstraße zu Leipzig stürzte vor kurzem vormittags beim Buzen der Fenster infolge eines Schwindelanfalls eine halbe Etage auf die Straße hinab. Dasselbe erlitt außer schweren inneren Verletzungen einen Bruch in die Zung und eine Rückgratsverletzung.

Dresdner Schlachthiehmarkt

den 13. Mai 1895.

Auf dem leichten Schlachthiehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 617 Kinder, 1500 Schweine, 1089 Hammel und 565 Kälber, in Summa 3471 Schlachttücher. Für den Gentner Schlachthiehmarkt von Kindern bester Sorte wurden 59—62 M. für Mittelware einschließlich guter Kühe wurden 55—58 M. für leichtere Stücke 45—50 M. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 63—66 M., das Paar Lammhämmer in derselben Schiene 59—62 M. Der Gentner liebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 55—57 M., zweiter Wahl hier von 52—54 M.

Marktpreise in Rammen

am 9. Mai 1895.

	Marktpreise	Preis
50 Kilo.	I. II. III. IV.	I. II.
Rind	7 17 7 —	Heu 50 Kilo 3 —
Weizen	7 94 7 —	Stroh 1200 Pfund 18 —
Gericke	6 78 6 43	Butter 1 kg 100 Pfund 2 10
Oater	6 25 6 —	Käse 1 kg niedrigst 1 80
Heidel. in	7 — 6 65	Ceben 50 Kilo 9 75
Hirse	12 — 11 95	Kartoffeln 50 Kilo 2 25

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm wohnte am Freitag, nachdem er zuvor Truppenbesichtigungen vorgenommen, der Beerdigungsfeier für den verstorbenen Generalobersten v. Pape bei.

* Beim Fürsten Bismarck waren am Mittwoch 116 Vertreter von 72 sächsischen Städten, die dem Fürsten das Ehrenbürgerecht verliehen haben. Sie überreichten ihm den gemeinsamen Ehrenbürgerbefehl.

* In dem Nachtragseit an die Verwaltung des Nord-Ostsee-Kanals, der am Mittwoch dem Bundesrat zugegangen ist, sind die Forderungen des Gesetzestextes enthalten, denen die Kanalverwaltung zu unterwerfen soll. Wie die Post mitteilt, soll an ihrer Spitze ein Präsident stehen, für dessen Posten der Geheime Regierungsrat Loewe ausreichend sein soll. Dem Präsidenten stehen dann ein technischer und ein Betriebsdirektor zur Seite. Für die Stelle des letzteren wird die Wahl voransichtlich auf den Kapitän zur See z. D. Piraten fallen, der bereits jetzt mit der Wahlneigung der Geschäfte betraut ist.

* Dem Bundesrat liegt schon seit einiger Zeit eine Novelle zu dem Erwerbs- und Wirtschaftsgenoschaftsgesetzes vor. Voransichtlich werden ihm noch einige Ergänzungen zu der Novelle zugehen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um eine Änderung des Gesetzes dahin, daß im Interesse der Käffeschen Kassen eine Besammlung getroffen wird, wonach der Gewinn der Genossenschaften auch zu einem unteilbaren Vereinsvermögen angehäuft werden kann, daß dann zugleich die Bildung eines besonderen Reiterfonds unmittelbar macht. Die Bundesregierungen sind bereits durch ein Rundschreiben um Prüfung dieser neuen Ergänzungen ersucht worden.

* Im Petitionsausschuß des Reichstags wurden am Mittwoch Petitionen beraten, von denen einige die Gewährung eines Ehrensoldes für die Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870, andere einen Ehrensold für die Inhaber des Eisernen Kreuzes verlangen. Die Petitionen wurden von den Regierungsveteranen als un durchführbar erklärt. Der Ausschuss beschloß sämtliche Petitionen, auch die, die eine Entschädigung für Zivilverteidigungsberechtigte beanspruchten, die von ihrem Berechtigungschein keinen Gebrauch gemacht haben, die Regierung als Material für eine etwaige Novelle zum Militärversandgesetz zu überweisen.

* Die Gewerbeordnungskommission des Reichstages nahm eine Resolution an: der Reichsfamilie wolle einen Gesetzentwurf über die Errichtung von Gewerbe-Akademien vorlegen, die zur Abschaffung über gewerbepolizeiliche Angelegenheiten berufen, aus einem Staatsbeamten als Vorsitzenden und zur Hälfte aus Nichtgewerbetreibenden gebildet wären.

* Das Reichs-Berichtigungsamt hat den Vorschriften der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten eine revisorierte Geschäftsanweisung, betreffend die Anzahlungen durch die Post, zugehen lassen. Die neue Geschäftsanweisung enthält Abweichungen von der allgemeinen nur insofern, als die nunmehr zu berücksichtigenden Bestimmungen des Gesetzes über die Erfüllung von Beiträgen an weibliche Versicherte, die sich verheiraten, und an Hinterbliebene gestorber Versicherter dies geboten erscheinen lassen.

Oesterreich-Ungarn.

* Der Wortlaut des Handelsrechts, mittels welchem Kaiser Franz Joseph das Entlassungsgesuch Kalnoky abschlug, hat in Pest große Aufregung hervorgerufen und den Ministerrat zu entscheidenden Entschlüssen veranlaßt. Der Minister Baron Josza ist zum Kaiser nach Buda abgereist, man glaubt, als Lebender der Entlassungsgesuch von Baron Dr. Cziffy und aller seiner ungarischen Ministerkollegen.

* Im Wiener Abgeordnetenhaus scheint die Gefahr eines aus den Reihen der Koalitionsmehrheit unterstützten Interpellations-Feldzugs gegen Kalnoky und Cziffy bestigt. Auf eine Interpellation im Polenslub und nach den Au-

flämmungen des Statusministers v. Madehösi führte der erwähnte Club eine Resolution, in der der gegenwärtigen Regierung Vertrauen bezüglich der Behandlung der kirchenpolitischen Fragen ausgedrückt und die Überzeugung ausgesprochen wird, daß die Freiheit der Beziehungen zwischen dem päpstlichen Stuhle und den gläubigen Katholiken keinerlei Beeinträchtigung erleiden werde.

Italien.

* Der bekannte Kardinal Hohenlohe hatte kürzlich an einer Festtafel, die der italienische Minister des Auswärtigen Blanc veranstaltete, einen Triumf sprach auf Crispi ausgebracht, woraus man auf die gegenwärtigen besseren Beziehungen zwischen dem Balkan und dem Königlichen Italien schließen wollte. Dagegen verlautet indessen mit Bestimmtheit, daß der Papst dem Kardinal Hohenlohe seine Unzufriedenheit über dessen Aufstreit ausgedrückt habe.

England.

* Im englischen Unterhause beantragte das Mitglied Anor die zweite Lesung des Bill betreffend die Aufhebung des Zwangsgesetzes für Irland. Der Chefsekretär für Irland, Morley, stimmte dem Antrage zu, bestimmt jedoch die Aufrechterhaltung einiger Bestimmungen des Zwangsgesetzes. Gegen das Ende der Rede Morleys erhob sich O'Donovan-Rossa früher viel genannt als Haupt der in Nordamerika lebenden irischen Dynastien, der auf der Freudentribüne der Sitzung beimahlte, und rief laut: „In diesem Haute ist ein tödlicher Streich gegen meinen Namen geführt und meine Ehre bestellt worden. Darum will ich sagen, ...“ Weiter konnte Rossa nicht sprechen, denn er wurde ergriffen und zugleich aus dem Haute entfernt; auch wurde Anweisung gegeben, ihn nie wieder einzulassen.

* Die englische Presse, allen voran die „Times“, machte gegenwärtig Verhügungsversuche zwischen Russland, Deutschland und Frankreich. Letzteres wird in dem österreichischen Vorgehen als „lachender Narr“ bezeichnet. Deutschland als „Schlepper“ und Frankreich als der „reingeglegte Teufel“ dargestellt. Man braucht die Sache nicht allzu ernst zu nehmen. Das Innere Englands hat durch seine vorsichtige Juristenhaltung natürlich gelitten, wie in den letzten Jahren oft in auswärtigen Fragen, und daher der Anger.

Russland.

* Dem russischen Unterrichtsministerium soll eine Erhöhung des Jahresbudgets um 3 Mill. Rubel zugewiesen werden, die speziell für die Bedürfnisse der Volksschulen bestimmt ist.

Balkanstaaten.

* Erstgötting Natalie ist am Freitag in Belgrad eingetroffen; sie wurde von der Bevölkerung mit wahren Enthusiasmus empfangen, der aber wohl weniger ihrer Person, als ihrem Gegenjag zu Milan entstammt. Der Stabschefpräsident Nikolajewitsch überreichte der österreichischen Adressen, worin sie als leuchtendes Vorbild edelster Hingabe, als Wohlthätigkeit des Landes gesehen wird. Die Tage, in denen solche Unnatürlichkeiten (Ihre Ausweisung) geschehen könnten, seien für immer vorbei. Die Styrjatina rufe ihr als freier Dolmetscher der Nation — zu: „Sei uns willkommen, erhabene Königin!“ — Wo momentan König Luitpold weiß, was man nicht; doch sind die Gerüchte von seinem plötzlichen Ableben sicherlich unbegründet.

* Aus Belgrad wird gemeldet, die Radikale forderten die Wiederherstellung der Verfassung von 1888 als Bedingung der Kabinettbildung, was der König unbedingt verwies. Die Lage ist schwierig, weil auch die Fortschrittkräfte die Kabinettbildung an Bedingungen knüpfen, die für den König unannehmbar sind. Es ist ein eintwischen Weiterverbleiben des Kabinetts Christofor oder ein geächtetes Koalitions-Ministerium wahrscheinlich. Milan soll dem König geraten haben, das Kabinett Christofor zu behalten, oder die Lösung der Krise aufzuschieben.

Afien.

* Zur Lage in Ostasien wird gemeldet, daß nachdem Japan auf die Halbinsel Kiaochong und Port Arthur verzichtet hat, die russische Regierung befriedigt und die Angelegenheit ab-

geschlossen sei. Die militärischen Vorbereitungen gegen die Mobilisation im äußersten Osten Sibiriens wären daher auf telegraphischem Wege eingestellt worden.

Deutscher Reichstag.

* Am Donnerstag wird die zweite Beratung der Umlaufsvorlage fortgesetzt. Der Präsident macht die Mitteilung, daß ein Antrag Großer und Genossen eingegangen sei, in § 111a einzufallen.

* Zum thälichen Angriff gegen einen Beamten während der rechtmaßen Ausübung seines Amtes.

* Justizminister Schönfeld erklärt, die Regierung lege auf die Annahme der §§ 113, 114 in das Gesetz das größte Gewicht, und es werde coen.

* Das Schärfal der Vorlage hieron abhängt. In der ersten Lesung habe die maßgebenden Führer der Parteien große Ausichten eröffnet, jetzt besiegt sie sich der größten Zurückhaltung. Es hegt die Hoffnung, daß der Antrag v. Lengow zur Annahme gelange, doch namentlich auch das Zentrum dafür stimmen werde. Wenn das Zentrum bei der Abstimmung beharrt, befürchtet es mir die Gewalt der Sozialdemokraten. — Abg. Lenzmann (fr. Bdg.) behauptet, diese Vorlage sei auf Einflüsse von außen zurückzuführen, auf anarchistische Attentate und parlamentarische Anregungen. Was ist denn gekommen, daß ein solches Gesetz notwendig sei? Im vorigen Frühjahr habe ein Attentat auf den französischen Präsidenten stattgefunden, darum könnten doch kein Anarchistengesetz machen, das wäre die Theorie vom tollen Hund, wegen dessen man alle Hunde töten müsse. Der heutige eingedruckte Antrag Großer sei außerordentlich bedenklich und nahezu stark dem Antrag der Konservativen. Er warne davor, im allzu großen Vertrauen zur richterlichen Tugend einen solchen Raubkopfparagraphen anzusehen. — Minister des Innern v. Möller: Die Behauptung, daß nicht ausreichendes Material beigebracht wäre, sei hinfällig; es fehlt der Kommission 100 Attentäters revolutionären Charakters vorgelegt worden. Der Abg. Lenzmann hat gesagt, die Sozialdemokraten seien ganz gute Bürgerstämme und harmlose Seelen. Er könne ihr belehren, daß die Sozialdemokraten doch ganz andere Leute seien, wie aus Prehergenossen und Versammlungsmeistern neuerster Zeit hervorgeht. Er hoffe, daß die Vertreter der Nation die Vorlage annehmen werden. — Abg. Bebel (fr. Bdg.): Der Gesetzenwurf ist das Produkt einer Stimmung, wie sie derzeit ist. Der Anfang kam diesesmal aus dem Ausland, der Nord-Carnot. Das Material der Regierung aus dem Ausland ist durchaus ungern. Sie vertreten die natürliche Entwicklung der Gesellschaft. Wie die feudale Gesellschaft vom Liberalismus gestört wurde, so wird an die Stelle dieses der Sozialismus treten, und zwar wenn das Standesbewußtsein des Proletariats gereift sein wird. Sie werken uns Angst auf das Christentum vor, vergessen Sie nicht, daß Christus in den Augen der Männer ebenso ein Feind der Staatsideale war, wie wir als Gegner des Christentums erscheinen. Sie wollen jede geistige Verhinderung der Sozialdemokratie, Kampf für Lohn und Arbeitzeit, unmöglich machen. Das ist fatalisch, das tritt zum Blutbad, das wir alle verhindern wollen. Das bestechende Gesetz kann jeden gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vorlage entspricht daher seinem Bedürfnis des Staates. Das Anklage-monopol des Staatsamts führt ja schon heute dazu, daß Anklagen gegen untreinen leicht erhoben werden; Spuren von Verbrechen in höheren Kreisen werden nur verdeckt, wenn nichts mehr zu demonstrieren ist. Der Fall Rose beweist, daß es heute noch ebenso ist. Stein Staatsanwalt ist gegen das Duell eingeknickt. Ein armer Teufel, der für seine heiligsten Rechte eintritt, wird geschadet, wenn er etwas unrichtig ist. Solch ein Beispiel und solche Folgen kann gewaltigen Umsturz von Seiten der Sozialdemokraten zulässt. Die Vor

Von Nah und Fern.

Zur Nord-Ostsee-Kanalfeier. Die Eisenbahnverwaltung erlässt soeben an diejenigen Personen und Korporationen, die der Nord-Ostsee-Kanalfeier beizuhören beabsichtigen, die Aufforderung, etwaige Anträge auf eine gemeinsame Beförderung ihrer Mitglieder unverzüglich zu stellen. Inzwischen derartigen Anträgen entzogen werden kann, wird sich erst herausstellen, wenn ein Überblick über die Größe des Verkehrs und den Umfang der Beförderungsgelegenheiten möglich sein wird.

Automatische Kneipe. Das erste "automatische Restaurant" befindet sich seit kurzer Zeit in Berlin in der Ausstellung Italien. Der Besitzer ist ein Italiener, der seit acht Monaten behufs Herstellung des finnenreichen Apparates hier weilte. Das automatische Restaurant gewährt mit seinen "mechanischen Kellnern" einen eigenartigen Anblick. Rings herum an den Wänden des Raumes stehen die automatischen Schankapparate, noch viel umfangreicher als die Straßen- und Bahnhofs-Automaten. Gegen Eintritt von 10 Pf. verabreicht der Apparat mit größter Genauigkeit belegte Brötchen, Weine und Süßigkeiten aller Arten und in bester Qualität, ja sogar ein Täschchen heißen Mofka. Sogar das Ausfüllen der Gläser und Tassen wird mechanisch bewerkstelligt. Welchen Zuspruch das automatische Restaurant bereits jetzt genieht, läßt sich aus dem Verlauf des letzten Sonntags entnehmen; es wurden 2700 belegte Brötchen, 9000 Gläser Wein und 12 000 Tassen Kaffee verzehrt.

Aus der Inselkunst-Sammlung des Bremer Museums ist ein Käfer gestohlen worden. Es ist dies aber auch ein ganz besonderer, überaus wertvoller Käfer, ein Titanus giganteus, der etwa 20 Centimeter lang und 5 Centimeter breit ist, schmuckigste Gründfarbe hat, während über den Rücken einige helle Streifen laufen. Er kann nur von einem sachkundigen Sammler, der den Wert kennt, entwendet worden sein und wird vermutlich irgend einem Museum zum Kauf angeboten werden.

Drei Leichen, eines Mannes und zweier Frauen, die wahrscheinlich an Strichinvergiftung gestorben sind, wurden in einer Schuhküche der Polizei in Schönlinn aufgefunden. Es sind der Kaufmann Reinhold Biowowski, seine Frau und seine Schwester aus Breslau. Ein verlorener Prozeß und Furcht vor Nahrungsorgeln veranlaßten ihren freiwilligen Tod.

Kutschere und Fahrgäste. Auf der Darmstädter Landstraße zu Frankfurt wurde Nachts ein Kutscher getötet, der auf dem Bock seiner Drosche eingeschlossen war. Als er in seiner Bornheimer Remise anlief, fand sich im Wagen ein schlafender Fahrgaß vor. Dieser gab an, er sei um 10 Uhr in die Drosche gestiegen und habe dem Kutscher zugesagt: "Fahren Sie mich nach dem Sandweg, Nr. 18." Der schlummernde Kosseler hatte nichts vernommen, und der Postagler sank in die Poststube und dann ebenfalls in Morpheus' Arme. Die Kosseler haben das Fuhrwerk abschalt und die "Dordogne-Kutsche" gestaut.

Weil die Fleischpreise in Freiburg auf einem Stand blieben, der den städtischen Verwaltung ungerechtsam schien, eröffnete diese selbst einige Fleischhallen und zwang dadurch die Meijer, mit den Preisen herunterzugehen. Nun hatten die Meijer angewiesen, daß die Stadt bei ihrer Unternehmung Gewinn erzielt habe. Da Stadtrat wurde der Gewinn, obgleich der "Fleischkrieg" nur etwa drei Wochen gedauert hatte, einschließlich des Wertes des angeschafften Inventars auf 1121 M. 58 Pf. berechnet.

Vergiftet. In Liegnitz wurde der Militärindustrie-Bankett vergiftet, auf einem Düngerhaufen sterbend aufgefunden. Derjelbe war schon öfter mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen, hatte sich aber scheinbar in letzter Zeit gebessert und ein Mädchen mit mehreren Hundert Thaler geheiratet. Er hatte die Kölbel und alles übrige gelauft, war arbeitsam und zu seiner Frau außerst liebenswürdig, so daß diese ganz glücklich war. Eines Tages aber lehrte der Mann nicht zurück und sie gewahnte mit Schrecken, daß er ihr Sparfassensbuch, sowie

"Hier nicht," fragte sie weniger hart, "wo denn?"
"Ach, einmal in Birken!" gestand Jürgen läuglich.
"Also doch!" meinte Poppau. "Also hat der alte Viebler doch recht."
"Ja," sagte Jürgen, "Herr Poppau, einmal war ich dort, aber nicht zum Wildern."
"Weshalb sonst?"
"Aus Neugier!"
"So?" warf hier Frau Poppau ein. "Das sind wohl Nebensätzen?"
"Ach nein, gnädige Frau."

"So erzähl!"
Der rote Jürgen lächelte; er hatte gewonnenes Spiel, das fühlte er.
"Es war im Oktober," begann er. "Ich hatte den Wechsel einer Nixe aufgespürt und war bei Mondheim ihr nachgegangen. Es war nicht hinterm Amtshause in Birken."
"Nun siehe einer," warf Poppau ein, Jürgen aber fuhr fort:

"Da sah ich einen Mann, den ich für den Förster hielt, im Schatten am Waldfass, der ging zum Birkenauer Park führt, schleichen. Ich folgte und sah nun, daß es der Förster nicht ist!"
"Wer war es denn?" fragte Liddi gespannt.
"Wer?" fuhr Jürgen fort. "Der Herr Baron war es, der öfter nach den Landvermessungen führte und jetzt auch wieder in Birken war."

"Nicht möglich!" verließ Poppau.
"Der rote Jürgen nicht:
"Doch, ich kann's beschwören."

alle anderen Wertheimen mitgenommen hatte. Bald kamen auch die Möbel etc. Lieferanten und räumten die Wohnung aus, denn B. hatte alles nur auf Leihkonsort entnommen.

Ein betrübender Unfall hat sich vor einigen Tagen in dem großen Fabrikvororte Schönheide in Sachsen ereignet. Hier brannte nachts die sogenannte Fischermühle ab. Dabei sind leider auch die drei Kinder des Arbeiters Hodel und Leben gekommen. Der 18-jährige Sohn wollte seine beiden Geschwister von 9 und 5 Jahren retten und ist dabei selbst mit verbrannt. Der Bruder der Mutter dieser Kinder hat im Jahre 1890 auf dieselbe Weise ebenfalls drei Kinder bei einem Brande verloren.

Wie aus Grindelwald berichtet wird, wurden am 7. Mai abends durch einen bedeutenden Felssturz oberhalb der Häusergruppe des Angestammten mehrere Grundstücke verschüttet. Ein fünfzig Kubikmeter haltender Block rollte bis in die Nähe der erwähnten Häuser. Einige Leute konnten sich rechtzeitig flüchten, ein junger Bursche wurde leicht verletzt und ein Kind durch den Aufprall in einen Bach geweht, doch gerettet.

Verhaftet. In Salzburg wurde am 7. Mai der Advokat Huber, Verteidiger des aus der Frohsinseite entwichenen Stempeldiebes Swietlik, unter dem Verdacht, dem Swietlik bei der Flucht Vorwurf geleistet zu haben, verhaftet.

Ein großer Pariser Damenschneider, Doucet, hatte den Gatten einer Dame, die seit zwei Jahren für 11 000 Frank Melder von ihm bezogen, aber nicht bezahlt hatte, gerächtlich beansprucht. Der Mann machte geltend, Herr Doucet habe ihn niemals gefragt, ob er mit diesem Aufwande seiner Frau, Mutter von sechs Kindern, einverstanden sei, und das Gericht stieß die Rechnung des Schneiders auf 6000 Frank zusammen.

Von einem originellen Rechtsstreit wird aus Paris berichtet: Ein Engländer hatte in Frankreich seinen auf der Reise verstorbene Bruder verbrennen lassen. Die Urne hatte er als Personengut aufgegeben. Als er sie am Ziel seiner Reise übernehmen wollte, war die Urne zerbrochen und die Asche vollständig zerstreut. Der Bruder forderte nun von der Bahnverwaltung 200 000 Frank Schadensatz, da ihm seines Bruders Asche "unter Büldern" so viel wert sei. Sachverständige werden sich nun darüber zu äußern haben, wie viel ein toter Bruder dem überlebenden tatsächlich wert ist.

"Weltbummler". In Genua sind am 30. April die zwei Deutschenamerikaner Kögel und Thöner (aus San Francisco) eingetroffen, die die Reise um die Welt ohne Reisegeld machen. Sie haben angeblich um 16 000 Dollar gewerbet, daß sie das Kunststück binnen zwei Jahren fertig bringen werden. Von Genua aus wollen sich die beiden Reisenden auf Schusters Rappen, denn die Bewegung der Eisenbahnen ist ihnen untersagt, nach Deutschland durchschlagen, weiterhin nach Rußland und Sibirien, um endlich von Vladivostok aus San Francisco wieder zu erreichen.

Ein bestialisches Verbrechen ist in der Nähe von Petersburg verübt worden. Eine Anzahl roher Gesellen hatten vor der Stadt ein junges Mädchen angezogen und bewogen, mit ihnen zu trinken, bis es schließlich infolge reichlicher Genüsse von Spirituosen auf freiem Felde einschlief. Darauf zündeten die Glenden die Kleider der Ungläubigen an und machten sich davon. Als in der Nähe befindliche Bente hinzutaten, gewarnt sie das Mädchen, welches, schon halb verbrannt, unter gräßlichen Qualen bald darauf verstarb. Die Polizei fahndet nach den Verbrechern.

Ein Wortsäuberer. In Salomici stellte sich vor einigen Tagen ein fein geslechter Herr, wie sich später erwies, ein junger griechischer Arzt aus Larissa, auf dem Hauptpolizeiamt ein und erfuhr den türkischen Polizei-Inspektor, in sicherem Gewahrsam genommen zu werden, damit er kein Unheil anrichten könne. Auf Befragen des Polizeichefs gab er an, sein Heimatstädtchen verlassen zu haben, weil von Zeit zu Zeit Anfälle von Nordmanie beläuft; so hätte er erst vor kurzem in einer Gastwirtschaft einen jungen Mann beinahe ernstigt, wenn ihm nicht

mehrere anwesende Gäste sein Opfer rechtzeitig entzogen hätten. Der Polizei-Inspektor ließ den Mann unverzüglich ins Freienhaus schaffen.

Aufgefundene Räuberhöhle. An der Straße von Merita nach Acapulco ist vor kurzem eine Höhle entdeckt worden, die die Reste von mehr als hundert Personen enthält. Knochen und Schädel lagen in einem wirren Haufen übereinander. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sie die Reise von Mexiko sind, deren viele in jener Gegend spurlos verschwanden.

Schrecklicher Überglauke. Vor kurzem ist in einer Grotte in Sulka bei Tunis die Leiche eines Europäers ohne Hals, Kopf und ohne Hände aufgefunden worden. Leider die Persönlichkeit des Toten ist noch nicht bekannt, auch hat man keine Spur der Mörder entdeckt. Bei den Beduinen auf dem Lande herrscht der Überglauke, daß ein Betrüger geheilt werde, wenn man ihm von dem Gehirn eines gefunden Menschen zu essen gebe, und jerner, daß jemand jetzt und für immer das Gefühl der Erfüllung abhaben komme, der einen "Kustuju" — das tunische Rationalgericht — gegessen habe, wenn es vorher mit den Händen eines Leichnam umgerührt worden sei. Danach kann man sich mit Recht wundern, daß dergleichen grausige Nordthaten nicht öfter schon vorgekommen sind. Der Leichnam zeigte eine feine weiße Haut mit starker Behaarung, die Füße waren wohl gepflegt und durch enges Schuhwerk zusammengedrückt. Besondere Merkmale fehlten. Vielleicht ist der ermordete einer der zur jetzigen Jahreszeit Tunis zahlreich besuchenden Touristen.

gebungen bewegt, kann keine Feder wiedergeben; wir können nur in einfachen, schlichten Worten den tiefegefühlsamen Dank aus dem Innern unseres Herzens allen jenen aussprechen, die damals uns uns fühlen und gleich uns mit Bangen dem Tage der Erlösung entgegesehen; ferner allen jenen, die durch Zuschriften und Glückwünsche an uns ihren Mitgefühl so herzlichen Ausdruck verliehen. Ebenso danken wir allen geehrten Redaktionen, die die Stunde von unserem Unglück durch ihre Blätter verbreiteten und das Interesse in der Bevölkerung wachtrieben, deshalb auch zu unserer Rettung wesentlich beigetragen. Wir danken nochmals herzlich allen und jedem und schließen mit dem Wunsche: Vergelt es ihnen Gott! Graz, am 7. Mai 1895.

The aus dem Hugelglocke geretteten sieben Höhlenfischer.

Gemeinnütziges.

Über die Verteilung der Enkelinge mittels Benzin hat S. Troie-Desnoyes in letzter Zeit interessante Berichte angestellt. Als Resultat ergab sich, daß Benzin zur Verteilung von Maßfärtern viel energischer wirkt als Schwefelkohlenstoff, Benzol oder Naphthalin, da schon eine Gabe von 3 Gramm auf 2 Meter genügt, um den Erdbohrer vollständig von diesen schädlichen Insekten zu befreien.

Die Sträuse des Blumenkohls geben ein so zartes, weißschmeidendes Gemüse, das für Feinschmecker bei geeigneter Zubereitung den Blumen (Rüben) vorgesetzt werden. Dieselben werden von der äußeren holzigen Schale befreit, geschnitten und gleich dem jungen Kohlrabi behandelt, welchem sie an Farbe und seinem Geschmack ganz bedeutend überlegen sind.

Huntes Allerlet.

Die Bienenzucht in Schleswig-Holstein befindet sich in erfreulichem Aufblühen. Außer mehreren Großfarmen beschäftigen sich viele Handwerker und in erster Linie Lehrer mit der Imkerei. Besonders für die Bienenzucht geeignet ist die Brobstel, der Landstrich zwischen Kieler Förde und Ørsee im Norden Holsteins, da Rüben, Raps und weißer Aleu hier reichlich gebaut werden und den Bienen auf ihrer Wanderung nach der Heide reichlich Beute bieten. Aber auch im übrigen Schleswig-Holstein dürfen die Imker mit dem Resultat ihrer Rübehaltung wohl zufrieden sein, besonders in diesem Frühjahr, wo die günstige Witterung alle Böller sich vorzüglich entwindeln läßt und frühe Schwärme in Aussicht stehen. Der Imkerverein "Unterschleier" hat beschlossen, in einem Gefuch an die Regierung darauf hinzuweisen, welchen großen Nutzen die Beplanzung der Haushalte — statt mit Pappeln, die meistens in der Provinz gewählt werden — mit Linden, Ahorn und Obstbäumen zur Folge haben werde. In diesem Gefuch soll besonders die Beplanzung der Haushalte von Schleswig nach Eckernförde mit den genannten Bäumen angerebt werden.

Der schwarze Anzug. Als nach der turkischen Besetzung von 1831, so erzählt L. Müller im "Boten aus Oberhessen", auch die Bauern als Deputierte zum Landtag gewählt wurden, erschien mehrere Sitzungsperioden hindurch ein Schwämer Bauer, welcher wenig Teilnahme und noch weniger Verständnis mittrug und bei allen Abstimmungen sich nur nach der Mehrheit zu richten pflegte. Dieses gab Veranlassung, daß ein höherer Beamter einen einflußreichen Bürgermeister und Wähler der Schwalmegengen fragte, was aber die Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken abgefaßten Begeisterungswünschen entzündeten, mit dem Ergebnis, daß er uns die Freiheit verleihe, so lange anzuhalten, bis der Regen aufhören und sich die uns entzündlichen Wassermassen verlieren würden. Was aber die höchst Lebensgefahr nicht vermochte, das Wiederschein mit unseren Bienen, die so unerwartet großartige Teilnahme unserer Bienen an unserer heimischen Erziehung in vielen Hunderten, aus allen Teilen

Europas an uns gelangten und in den herzlichsten Ausdrücken ab

Montag, 20. Mai 1895: Viehmarkt in Bischofswerda.

Wegen Reinigung der Amtsämlichkeiten werden
nächsten Freitag und Sonnabend, 17. und 18. Mai 1895,
bei der unterzeichneten Behörde nur dringliche, einen Aufschub nicht gestattende Geschäfte
erledigt, was zur Beachtung hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnitz den 11. Mai 1895.

Das Königliche Amtsgericht.
Weise.

Gustav-Adolfifest.

Am Himmelfahrtstage gedenkt unser Parochialverein für christliche Liebeshilfigkeit gemeinsam mit dem Gustav-Adolfseigerverein Pulsnitz Gustav-Adolfifest in Hauswald mit Festgottesdienst und Nachveranstaltung zu halten. Der Gottesdienst beginnt nachm. 3 Uhr, nach demselben soll eine Kollekte an der Kirchhütte gesammelt werden. Die Predigt hat Herr Diakonus Schulze-Pulsnitz freundlich übernommen. Die Nachveranstaltung soll im Saale des Hartmann'schen Gasthauses stattfinden. Hierzu wird jedermann herzlich eingeladen durch Pf. Dittrich.

Holz-Auktion.

Auf dem heischäfl. Hauswalder Revier im Oberbusch sollen
Donnerstag den 16. Mai d. J.
jirfa 20 rm Scheite,
150 rm Rollen,
130 rm Stöde,
24,00 Wellenhundert Reizig
unter den zeitigeren Bedingungen versteigert werden.
Versammlung früh 9 Uhr auf dem Wege nach der Luchsenburg, wo der Mittelweg abweigt.
Rent- und Forstverwaltung Pulsnitz, am 6. Mai 1895.

Fr. Ulricht.

Die Nähmaschinen-Fabrik Clemens Müller, Dresden

baut seit 40 Jahren nur Nähmaschinen. Sie besitzt also auf diesem Gebiete die reichsten und längstjährigen Erfahrungen und werden Clemens Müllers

Nähmaschinen

als die besten, bequemsten, einfachsten und dauerhaftesten Fabrikate bezeichnet. Clemens Müllers Nähmaschinen sind patentiert (D. R. Patent Nr. 41,875) und daher ohne Konkurrenz.

Alleinverkauf für Bretnig und Umgegend zu Fabrikpreisen bei
B. F. Körner, Uhrmacher.

N.B. Teilzahlungen, wöchentlich 2 Mark, sind gestattet. D. O.

August Sörster, Löbau i. S.

Königliche Hof-Pianosorte-Fabrik,
ältestes und grösstes Etablissement der Oberlausitz,
beehrt durch den Besuch Seiner Majestät des Königs Albert von Sachsen,
empfiehlt:

Pianino's und Flügel, sowie Harmonium's

mit großer edler Tonfülle, geädigte stilgerechte Ausstattung, unter langjähriger schriftlicher Garantie zu äußersten Preisen.

Bur bevor stehenden

Frühljahrs- und Sommer-Saison

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Uniformen,

eleganter Herren- und Knaben-Garderobe,

als: Havelocks, Paletots, Jackets, Hosen, weiße und buntseidene Westen, sowie Damen-Jackets und Mäntel in geschmackvoller und modernster Ausführung. Gleichzeitig empfiehlt mein Lager von in- und ausländischen

Stoffen.

Hosenzeug von den einfachsten bis zu den feinsten und modernsten Waren.

Reelle Bedienung.

Billigste Preise.

Grossröhrsdorf. Florenz Söhnle.

Die Böttcherrei

Gustav Hörnig, Bretnig Nr. 104

hält ihr Lager

fertiger Böttcherwaren

den geehrten Bewohnern von Bretnig Hauswalde und Umgegend bestens empfohlen. Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich von jetzt an sämtliche Waren billiger als meine Konkurrenz zu liefern imstande bin.

Bei Lieferung ganzer Ausstattungen bedeutende Preis-Ermäßigung.

Empfiehlt außerdem noch Haken- und Wiegeböcke, sowie Buttermaschinen aller Art.

Hochachtungsvoll

Gustav Hörnig, Böttchermeister.

Frisch gebrannter Görlitzer Kalk

ist angekommen und empfiehlt billigst

A. Ahmann,
Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Gigarrenspitzen, Pfeifen, sowie alle Rauchrequisiten

aus Meerschaum, Bernstein, Holz, Porzellan ic. in unübertroffener reichster Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten Arten, empf. zu uns. tollkuriert neu reduzierte Preisen. Musteralb. mit ca. 2000 Abbild. in Originalgr. versendet an Wiedervorl. fr. geg. fr. An.

Private Album B.

Brüder Dettinger, Ulm a. D., Rauchrequis.-Fab.

Haus- und Küchenartikel,

passend zu Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenken,
als:

emailliertes Koch- und Bratgeschirr

Wasserkanne, Gießkanne, Petroleumflasche, Kohlenkasten, Kohlenkarre, Kohlenkarren und -haken, Pat.-Kaffeeöster, Kaffeemühlen, Kaffeetrichter, Kaffeekanne, Brotkasten, Milchküsse, Kaffee- und Zuckerbüchsen, Salz- und Mehlmeisen, Gewürzkrüppchen, Essig- und Ölmenagen, Tischmesser und Gabeln, Wiegemesser, Hademesser, Reibeisen, Reibemaschinen, Quirl, Durchschläge, Löffel, Abgußbretter, Rückenrahmen, Stützenhalter, Tücherleisten, Schlüsselhalter, Garderobenhänger, Bürostädtchen, Plättiglocken, Waschbretter etc. empfiehlt

G. A. Boden.

Alle Sorten beste

Düngemittel

sind frisch angeliefert und empfiehlt billigst

A. Ahmann,

Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.
Nächsten Freitag und Sonnabend wird ein fettes Schwein verputzt, a. Pfd. 50 Pf. Donnerstag nachm. frische Wurst.

G. Zimmermann.

Dammschänke.

Heute Mittwoch

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends Schweinsknödel mit Sauerkraut, wozu freundlich einladet

R. Steglich.

Deutsches Haus.

Morgen Donnerstag

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends Schweinsknödel mit Sauerkraut, wozu ergeben einladet

Otto Hause.

Masthummelfleisch

empfiehlt

Karl Böhmer.

Weber

auf gutlohnende Stühle werden gesucht bei

August Horn.

Gute Speisekartoffeln

sind im Ganzen oder Einzelnen zu verkaufen bei

E. Berge, Frankenthal Nr. 139.

Radfahrerklub Großröhrsdorf.

Nächsten Sonnabend, 18.

Mai, abends 1/2 Uhr

Hauptversammlung.

Tagesordnung: Verschlußfassung über Abhaltung des Sommerfestes, Wahl eines Fahrvarts, Allgemeines.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen nötig.

Gleichzeitig ist bekannt zu geben, daß uns vom Radfahrerklub "Pfeil" - Bischofswerda zu seinem nächsten Sonntag stattfindenden Sommerfeste, bestehend in: früh 6 und 9 Uhr Rennen, nachm. 3 Uhr Korsafahrt, abends 7 Uhr Aufführungen und Ball, sowie Auftreten des Kunstmästereifahrers Marchner, Einladung zugegangen ist.

Die Mitglieder, welche gewonnen sind, sich am Rennen zu beteiligen, wollen das Nähre bis spätestens Freitag beim Unterzeichneten einsehen. Abfahrt zum Feste: mittags 1 Uhr, zum Rennen: früh 5 Uhr.

D. B.

prima nur von M. 10 an.

Billigste und reelieste Einkaufsquellen

Dresdens.

Goldene Eins

1. und 2. 1 Schloss-Strasse 1. und 2. Etage

Ecke Altmarkt.

Größte Auswahl.

Joh. Eichler,

Schneidermeister.

Pulsnitz,

326 Langestrasse 326,

empfiehlt sein großes Lager

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

als: Kinder-Anzüge von 2 Mt. 50 Pf.

an, Anzüge, Mäntel, Hosen, Westen,

Jacken ic. zu denkbare billigsten Preisen.

N.B. Garantiert

neue Bettfedern

von 1.40 Mt. an und fertige Betten.

D. D.

Billigste Preise.

Spiegel

in sein inkt. Ruhbaumrahmen empfiehlt

reicher Auswahl

G. A. Boden.

zu Anzügen, weißen Piquee zu Hosen, Turnerschuhe mit Gummisohlen, Turnerhütt und Kravatten empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Al. Söhnle, Großröhrsdorf.

zu Anzügen, weißen Piquee zu Hosen, Turnerschuhe mit Gummisohlen, Turnerhütt und Kravatten empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Al. Söhnle, Großröhrsdorf.

Bekanntmachung.

Der erste Termin Einkommensteuer,

sowie alle rückständigen Steuern und Abgaben

finden bis spätestens Sonntag, den 19. d.

M. zu entrichten.

Ortssteuer-Einnahme Bretnig.

Namier.

Drahrgeflecht

(verzinkt) in allen Breiten empfiehlt billigst

G. A. Boden.